

Hoffmann: *Der Sandmann* (1816) · Hinweise und Fragen

Hinweise

Hoffmann und der *Sandmann* in der Romantik

Hoffmann gilt innerhalb der Romantik (1) als typischer Vertreter der „**Schwarzen Romantik**“, also jener Strömung der Romantik, die sich vor allem für **psychische Ausnahmezustände** und das **Unheimliche**, anders ausgedrückt: für die „Abgründe der Seele“ interessiert. Die psychischen Konflikte, die Hoffmann darstellt, sind in vielen Fällen Autonomiekrisen des Subjekts. (2) Da die Autonomie des Subjekts für die Romantik wesentlich in seinem kreativen bzw. projektiven Vermögen begründet ist, ist Hoffmanns Werk auch eine Auseinandersetzung mit der frühromantischen **Kunsttheorie**. Viele Helden Hoffmanns sind Künstler, v. a. Musiker und Maler, und auch die häufig auftretenden Mechaniker oder Maschinenbauer lassen sich als solche verstehen. (3) Die Reflexion des eigenen Erzählens vor dem Hintergrund dieser Kunsttheorie führt auch zu **poetologischen** Aussagen, die häufig von Figuren oder Erzählern vorgetragen werden.

Rezeption und Bedeutung Hoffmanns und des *Sandmanns*

Für Hoffmann ist rezeptionsgeschichtlich typisch, dass er etwa in Frankreich viel früher als ein Gipfel-punkt der deutschen Literatur wahrgenommen wurde als in Deutschland, wo er lange Zeit im Ruche des Trivialen stand.

Die phantastisch-gruselige Motivil Hoffmanns täuscht leicht darüber hinweg, dass er ein wirklicher psychologischer Schriftsteller ist, der die Psyche nicht nur auslotet, sondern geradezu seziert. Zur Rezeption Hoffmanns passt deshalb auch, dass seine Bedeutung wesentlich durch Sigmund **Freuds** (eines Psychologen) Aufsatz über das *Unheimliche* (1919) vermehrt wurde, der dann zu einer der Grundlagen der einflussreichen psychoanalytischen Literaturinterpretation wurde.

Erst nach dem 2. Weltkrieg hat die Forschung Hoffmanns im engeren Sinne literarische Bedeutung vollumfänglich (an)erkannt und man hat seither mit wachsendem Interesse begonnen, nicht nur seine poetologischen Konzepte zu analysieren, sondern auch die Gebrochenheit seiner Darstellung und die Komplexität seiner Abbildungen und Zeichensysteme (die sich im *Sandmann* etwa in der Dichte des Bezugsnetzes um das Motivfeld des Sehens zeigt).

Der *Sandmann* steht insofern im Zentrum des Forschungsinteresses, als sich Freuds Aufsatz über das *Unheimliche* auf diesen Text bezieht, eigentlich eine psychologische Deutung des *Sandmanns* enthält. Der *Sandmann* ist aber auch sonst ein herausragender Text Hoffmanns, etwa was das Raffinement der Narration betrifft.

Interpretationsansatz

Nathanaels Geschichte lässt sich (1) vor dem Hintergrund **romantischer Theorien** als eine sich überschlagende *Poetisierung der Welt* lesen: Die Imagination befruchtet und bereichert die Realität nicht mehr nur, sondern überlagert und verdrängt sie. In der Figur Nathanaels wird also ein romantisches Ideal ad absurdum geführt. Da die Poetisierung der Welt in der romantischen Theorie eine Analogie zur Kunstproduktion hat, ist in Nathanaels Geschichte auch eine Gefährdung des Künstlers und der Kunst dargestellt. (Nathanael wird ja auch als Künstler im weitesten Sinne vorgeführt.)

Aufgrund der Rezeptionsgeschichte liegt es nahe, (2) diese Gefährdung **psychologisch** auszuleuchten, also den *Sandmann* psychologisch zu deuten. Aus dieser Perspektive wird im *Sandmann* die Geschichte einer psychischen Störung erzählt, die letale Folgen hat. Der Text führt nicht nur die innere und äussere Symptomatik dieser Störung vor, sondern liefert auch Material, das Vermutungen über ihr Zustandekommen zulässt.

Die Störung besteht, psychologisch gesprochen, in einem Wahnzustand, also darin, dass das Ich seine **Projektionen** verabsolutiert, sie also nicht mehr als solche zu identifizieren – und zu relativieren – vermag. Von Projektionen spricht man in der Psychologie, wenn die eigenen psychischen Zustände oder Bilder an der Aussenwelt wahrgenommen werden, wenn man also etwa Personen als feindselig erlebt, gegen die man selbst Aggressionen empfindet. In Freuds Deutung liegt dieser Störung ein sexueller Konflikt zugrunde, eigentlich eine sexuelle Schuldphantasie, die Freud als ›Kastrationskomplex‹ bezeichnet.

Fragen

Ausgaben: SBB 45 | RUB 218 (2003)

Figuren, Beziehungen

- 1) Figur **Claras** (Nathanael: SBB 22.24-23.7 | RUB 16.23-17.1; Erzähler: SBB 26.30-28.8 | RUB 20.16-21.26; SBB 28.27-29.23 | RUB 22.7-23)
 - a) Wie lässt sich Clara charakterisieren? Passt der Schluss zu ihrem sonstigen Verhalten? Was repräsentiert Clara?
 - b) Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen Nathanael und Clara?

Konflikte, Handlung

- 2) **Wahnsinn** und **Krisen**
 - a) Über welche Stufen baut sich der Wahnsinn auf? Welche Rolle spielt die Olimpia-Handlung in dieser Stufenfolge?
 - b) Was passiert, psychologisch gedeutet, während der Zusammenbrüche und Erregungszustände, also in (SBB 29.30-32.3 | RUB 23.6-25.7), (SBB 43.30-46.3 | RUB 35.35-37) und ab (SBB 48.14 | RUB 40.5)?
- 3) Welche Bedeutung hat die **Kindheitsgeschichte** mit dem Sandmann? Was kann es bedeuten, dass die in der Störung relevanten Phantasien ihren Ursprung in der Kindheit haben?

Milieu

- 4) In einzelnen Passagen tritt die Gesellschaft in den Blick, deren Werte und Verhaltensweisen vom Erzähler deutlich **ironisiert** werden (Z. B. SBB 46f. | RUB 38f.).
 - a) Auf welche Werte und Verhaltensweisen der Gesellschaft zielt die Ironie bzw. Kritik ab?
 - b) In welchem Verhältnis steht diese Kritik zur Figur Nathanaels und zu seinen Konflikten?

Motive

- 5) Was verkörpert **Olimpia** für Nathanael? Wieso ist er nicht in der Lage, sie als Puppe zu durchschauen? An welchen Verhaltensweisen Nathanaels lässt sich ablesen, dass seine Liebe zu Olimpia auf Projektion beruht?
- 6) Motiv des **Sehens** bzw. der **Augen**
 - a) Wo überall ist das Sehen als Vorgang akzentuiert? Welche verschiedenen Arten oder Situationen des Sehens lassen sich im *Sandmann* unterscheiden (Z. B. Voyeurismus; etwas als etwas erkennen usw.)?
 - b) Welche Bedeutung haben das zentrale Motiv des Sehens sowie die mit ihm verwandten Motive des Blicks und der Augen?
 - c) Wie wird das Sehen von Nathanael und dem Erzähler gewertet?
- 7) Motive des **Fernrohrs (Perspektivs)** und der **Brille**
 - a) Was leistet ein Fernrohr, etwa im Gegensatz zur Brille?
 - b) Was könnte es bedeuten, dass Nathanael panische Angst vor Brillen hat, aber das Fernrohr ihn magisch anzieht? Könnte man das als Bild seiner Störung verstehen? (Cf. v. a. SBB 34.10-37.11 | RUB 27.10-29, aber auch den Schluss)

Narration

- 8) Welche Bedeutung hat die **Form der Erzählung**: die Einleitung mit den Briefen, der plötzlich auftauchende Erzähler, seine Kommentare und poetologischen Exkurse? Was vertritt der Erzähler?

Allgemeine Fragen

- 9) Wo liegen die Grenzen einer psychologischen Interpretation? Welche wichtigen Eigenheiten und Inhalte des Texts kommen dabei zu kurz?